

Berufskolleg für Gestaltung und Technik
der StädteRegion Aachen
Neuköllner Straße 15
52068 Aachen

Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten (FHR)
Klassen: GADG 71/GAZG 81
Gestaltung: „Brettspiel“
- Lisa Barth
- Lea Ditzel
- Saskia Griepentrog
- Lena Gillessen
Projektleitung: Doris Ott
doris.ott@berufskolleg-aachen.de

Demokratinnen und Demokraten in Aachen und der Region

Franziska Schervier

Was war los zu dieser Zeit?
Nach der Revolution war Aachen sehr heruntergekommen, was auch auf den Stadtbrand von 1656 zurückzuführen war. 1794 kam Aachen zu Frankreich und 1802 wurde Aachen Bischofssitz und erlebte einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung, im Reich Napoleons. Die Bilder von Napoleon und seiner Frau Josephine hängen immer noch im Sitzungssaal des Aachener Rathauses. Einen Rückschlag erlebte Aachen, als die Stadt wieder preußisch wurde.

Franziska wurde in ein „dunkles Jahrhundert“ hinein geboren. Neben Napoleon waren Karl Marx und Friedrich Engels Wegbegleiter zu ihrer Zeit. Musikalisch aktuell war Richard Wagner mit seiner schweren, verwirrenden Musik. Zwei Kirchenkonflikte prägten die Jahre 1837 und 1872.

Die industrielle Revolution nahm ihren Gang und brachte eine soziale Krise bei den Lohnarbeitern. Es gab Kinderarbeit und Aachen war dabei einer der negativen Spitzenreiter. Die Menschen bettelten, Seuchen verbreiteten sich, gefördert durch Unterernährung, rasant aus. Die reicheren Menschen kamen nicht auf die Idee, etwas gegen die Not zu tun.

Der Wiener Kongress hatte 1814/1815 die Neuordnung Europas eingeleitet, nachdem Napoleon gestürzt war. An dem Kongress waren fast alle Staaten und Fürsten Europas beteiligt.

Leben:
Franziska wurde am 03. Januar 1819 in Aachen geboren, zu Hause in der Eilfschornsteinstraße 15. Die kaiserliche Majestät war Gast bei der Familie Schervier und besichtigte die Nadelfabrik. Hierbei versprach Kaiser Franz die Patenschaft für Franziska. In Vertretung des Kaisers übernahm Anton Wilhelm Deboeur als wohlhabender Patenonkel die Patenschaft vor Ort. Franziska war klein von Gestalt, robust, aber groß im Denken, mit Mut und Weitsichtigkeit. Ihren Namen erhielt sie von ihrem Paten Kaiser Franz aus dem Hause Habsburg.

Ihr Vater Johann Heinrich Caspar Schervier war Fabrikant und zweiter Bürgermeister von Aachen. Er war ein braver Katholik. Die Mutter, Maria Aloysia Victoria Migeon, starb an Tuberkulose, als Franziska 13 Jahre alt war. Sie musste von der Schule abgehen, um den Haushalt zu führen. Sie tat dies mit guter Organisation und Durchhaltevermögen. Franziska besuchte bis zum Tod der Mutter das Gymnasium St. Leonhard und sie war Schülerin der frommen Luise Hensel, die ihr das christliche Denken näher brachte. Franz von Assisi war Franziskas Vorbild. Er kam auch aus einem wohlhabenden Haus, verzichtete auf Luxus und lebte mit den Armen. Schon früh kümmerte sich Franziska um Menschen in Not und verschenkte Silber und Wertgegenstände aus dem Hause ihres Vaters. Ihr Vater war damit nicht einverstanden. Ihr Patenonkel war ebenfalls wütend auf Franziska. Da sie alle Silberteile weggegeben hatte, bedachte er sie nicht in seinem Testament. Sie verfasste einen Brief an den Erzherzog Johann von Österreich, in dem sie die Situation der armen Bevölkerung schilderte. Sie berief sich darauf, das Patenkind von Kaiser Franz zu sein. So erhielt sie die nötige Unterstützung.

Ihr Vater wollte nicht, dass Franziska in einen Orden eintrat. Die Loslösung aus ihrem sicheren Elternhaus fiel Franziska nicht leicht. Franziska Schervier und Clara Fey wurde klar, dass sie eine Mitverantwortung an den schrecklichen Missverhältnissen hatten. Die Wohlhabenheit der Biedermeierzeit auf der einen Seite und die katastrophalen Zustände in den unteren Schichten auf der anderen Seite. Zu den Pfarrkirchen St. Paul und der Kirche St. Nikolaus hatte Franziska Schervier Kontakt und Beziehungen.

Ein junger Kaplan von St. Paul, Johann Josef Istas, beeindruckte Franziska sehr mit seinen Predigten. Er machte auf die Missstände aufmerksam und Franziska half ihm bei Hilfsaktionen. Franziska erkrankte an einem Nervenfieber und ging durch eine schwere psychosomatische Krise. Im Alter von 26 Jahren verlor sie ihren Vater. Sie war zu dieser Zeit bereits einem Orden beigetreten, denn für sie stand ihr Weg fest. Alle Zweifel waren beseitigt.

1845 gründete Franziska ihren ersten Orden in der Lütticher Straße Nr. 12. Sie wurde Mutter genannt und die Frauen sprachen sich untereinander mit „Schwester“ an. Das Haus an der Lütticher Straße war die erste bedeutende Station für die Gemeinschaft der „Armen Schwestern des heiligen Franziskus“. Am 03. Oktober 1845 gründeten fünf junge Frauen eine Wohngemeinschaft, Franziska wurde als Führerin gewählt. Sie war 26 Jahre alt und lebte nach einem festen Tagesablauf.

Das Motto der Franziskanerinnen lautet*:“ Jeder Tag ist eine neue Berufung und lassen wir uns täglich neu auf die Begegnung mit Jesus Christus ein, der unser Vorbild, unser Leben, die Kraft und Begeisterung unsere Seele ist.“* Das Zeichen der Aachener Franziskanerinnen ist das rote Kreuz. Sie nennen sich die „Armen- Schwestern“ was so viel bedeutet wie die Schwestern der Armen.

Pocken und Cholera brachen aus und die Franziskanerinnen, unter anderem auch Franziskas Schwestern, kümmerten sich um die Kranken. 1850 schrieb Franziska eine Satzung mit dem strikten Armutsideal. Die Kirche war zuerst dagegen, aus Angst, die Genossenschaft zu gefährden. Franziska gab in der Ordensplanung nicht nach. 1851 siegte sie. Franziska bildete eine Reklusengemeinschaft am Lindenplatz. Am 12. August 1851 erhielten 24 Schwestern ihr Ordenskleid in St. Paul. Ein Jahr später legten sie ihr ewiges Gelübde ab. Im Jahre 1852 kaufte Franziska das Mutterhaus an der Kleinmarschierstraße. Im selben Jahr entstanden neue Häuser in Köln und Burtscheid.

Einen ewigen Kampf gab es mit den Behörden. Franziska verweigerte eisern die Auskünfte über ihre Spenden. Sie stand hinter ihren Schwestern und hatte Angst, diese zu überfordern. Die Schwestern waren weltweit im Einsatz an der Front, sie pflegten Kriegsverletzte und der Krieg war ein ständiger, schrecklicher Begleiter. Selbst in Amerika kümmerten sich die Schwestern um Kranke und Arme.

Mit 57 Jahren starb Franziska Schervier. 1876 gab es 36 Klöster und Filialen in Deutschland sowie Gründungen in Belgien. 815 Frauen waren in Deutschland dem Orden beigetreten.

Franziska hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Armen zu pflegen, mit den Armen zu leben, sich den Armen hinzugeben und sich selbst vorbehaltlos den Armen gleichzusetzen. Franziska pflegte Prostituierte und begleitete Menschen zum Schafott. Sie ging durch die Straßen und bettelte um Almosen. Sie konnte ihre Meinung klar und deutlich auch vor Kirchenamtsträgern kundtun. Sie lebte ein soziales Verhalten, war kommunikationsfähig und kontaktfreudig.

Franziska war klein von Gestalt, groß im Denken. Und ausgestattet mit Mut und Weitsichtigkeit. Sie pflegte Soldaten, kümmerte sich um die Industriearbeiter und um Prostituierte. Sie hatte die Disziplin, anderen zu helfen. Sie selbst war oft krank. Asthma, Nervenfieber, Lähmungen und Gesichtsrose plagten sie. Gegen die Krankheiten hat sie gekämpft. Ihr Lieblingslied war das „Veni Kreator Spiritus“, ein Lied, weite Wege zu machen, Unmögliches zu wollen, allen Konventionen zu entkommen.

Zitat von Franziska Schervier: *“Ich erkenne in den Armen und Leidenden meinen göttlichen Heiland, als hätte ich ihn mit leiblichen Augen gesehen. Darum ging mein ganzes Trachten und Sinnen danach, wie ich Ihn in denselben erquicken und lieben könne.“*

Franziska war sowohl warmherzig als auch sachlich. Sie lachte gerne, auch über sich selbst. Franziska hat damalige Schranken durchbrochen. Sie war vorausschauend und sie handelte aus Liebe zu Gott und zu den Menschen. Handeln war ihre Devise. Sie war eine Wegbegleiterin der Armen und ihr Tun ist auch in heutiger Zeit ein Vorbild. Sie hat an das Gute im Menschen geglaubt und keine Angst gehabt, alte Traditionen zu brechen. Der Name Franziska von Schervier steht für Eigenständigkeit, für Initiative, für soziale Arbeit im heutigen Sinne des Wortes und nicht zuletzt für innere Liebe.

Papst Paul VI. hat am 28. April 1974 in der Peterskirche in Rom Mutter Franziska selig gesprochen. Der Verfasser der ersten Lebensgeschichte war P. Ignatius Jeiler O.F.M. Er kannte Mutter Franziska sehr gut und äußerte schon damals, dass sie eine große Frau zu Lebzeiten war.

Die selige Franziska von Aachen:Das ist nach Wunsch und Willen des Bistums Aachen der Titel, unter dem die am 28. April 1974 von Papst Paul VI. selig gesprochene Franziska Schervier als Förderin in der Kirche und weit darüber hinaus bekannt sein soll und verehrt sein wird.

Das Echo auf ihre Seligsprechung war überraschend groß. Die Feier selber in der Peterskirche zu Rom war in religiöser Hinsicht so fromm, so ergreifend und bewegend, dass alle, die daran teilgenommen haben, eine unvergessliche Erinnerung davon in sich bewahren werden. Schon früh füllten die Franziskanerinnen aus Deutschland, Belgien und den Vereinigten Staaten, die alle nach Rom gepilgert waren, die Hallen von St. Peter, dazu kamen Pilger aus den Bistümern Aachen, Köln, Essen, Hildesheim und außerdeutschen Bistümern und etliche Pilger aus Rom selber und aus aller Welt: Es waren circa 20.000 Gläubige, die der Verherrlichung der Mutter der Armen beiwohnen wollten.

24. Sept. 1912 Eröffnung des Seligsprechungsprozesses

31. März 1939 Übertragung der Gebeine zurück zum Mutterhaus, Aachen, in die Kleinmarschierstraße

13. April 1959 Verselbstständigung der Amerikanischen Niederlassung

28. April 1974 Seligsprechung der Mutter Franziska Schervier im Petersdom durch Papst Paul VI.

Seit 2010 ist Franziska die Schutzpatronin der Aachener Kirchen St. Adalbert, St. Andras, St. Foillan, St. Marien und St. Peter. Letztere genannte Pfarre nennt sich Franziska von Aachen.

Begründung:
 Franziska war schon zu ihrer Zeit eine mutige und revolutionäre Frau. Sie setzte sich über alle damals geltenden Konventionen hinweg. Obwohl sie aus gutbürgerlichem Hause stammte, bedeutete ihr Reichtum und Besitz gar nichts. Sie veräußerte ihren Besitz, um Kranken und Bedürftigen zu helfen. Sie hatte es sich zu ihrer Lebensaufgabe gemacht, Menschen zu helfen, Arme zu pflegen, mit den Armen zu leben, sich den Armen hinzugeben. Ihre Familie und ihre Freunde konnten ihre Haltung nicht nachvollziehen. Sie setzte sich gegen alle Schichtunterschiede durch, was zur damaligen Zeit eine Revolution war. Sie ging strikt ihren Weg, setzte sich gegen höher Gestellte durch und hatte vor nichts und niemandem Angst.

Heute im Vergleich zu damals:
 Franziska von Schervier passt auch in unsere heutige Zeit. Sie würde sich genauso aufopferungsvoll um Kranke, Schwache und bedürftige Personen kümmern. Die Problematik der „Klassengesellschaft“ gibt es sowohl in der heutigen Zeit wie in der damaligen. Heute würde sich Mutter Franziska sicherlich der Flüchtlinge annehmen. Sie würde für Unterkünfte sorgen, sich für Verpflegung und Schulbildung einsetzen. Sie würde Integration vorleben. Die damalige und heutige Zeit unterscheiden sich nicht sehr viel. Damals gab es Kriege und Seuchen, heute gibt es weltweit immer noch Kriege und Krankheiten. Die Krankheiten haben andere Namen, Naturkatastrophen sind dazugekommen, aber eine Frau wie Mutter Franziska wird in jeder Zeit gebraucht. Zudem unterstützt der Staat die heutigen Armen mit dem sogenannten Hartz IV. Dadurch wird nur ein Anteil der Armen unterstützt. Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer. Nicht nur die Personen, die keine Arbeit finden, sondern auch Rentner, die in die Altersarmut geraten, könnten von einer Unterstützung, wie sie Franziska von Schervier gab, profitieren.

Meinung:Franziska hat mit ihrem Tun Großes geleistet und bewirkt. Sie hat sich gegen alle Widerstände gewehrt, und ganz fest an ihrem Traum festgehalten und ihn gelebt. Ihre Berufung war es, Menschen zu helfen. Sie hat das Wohl ihrer Mitmenschen über ihr eigenes gestellt. Sie ist Wegweiserin für jede Zeit, nicht nur damals, sondern auch heute ist ihr Verhalten bewundernswert.

Die Geistliche, Franziska Schervier, oder auch Mutter der Armen, hat viel für die zwischenmenschliche Kommunikation zwischen denen, die Hilfe brauchen, und denen, die helfen möchten, getan. Dank ihrer Gründung, der Stiftung der Armen Schwestern, half sie vielen Menschen. Dies greift bis in die Gegenwart, da die Stiftung bzw. verschiedene Institute, die ihren Namen tragen, vorhanden sind und ihr Geist darin weiter lebt.

**Über das Leben: Kurzbiografie:**

**1819** am 3. Januar wurde Franziska Schervier in Aachen geboren. Der Taufpate war Kaiser Franz 1. von Österreich.

Ihr Vater, Johann Caspar Schervier, war ein Nadelfabrikant.

 Ihre Mutter, Maria Aloysia Victoria, war Hausfrau.

 Franziska hatte 6 Geschwister.

**1829** Die erste heilige Kommunion empfing sie am Franziskusfest am 4. Oktober

**1830** Das Sakrament der Firmung erhielt sie aus der Hand des Erzbischofs Ferdinand von Spiegel.

**1832** Am 22. Februar starb ihre Mutter an Tuberkulose. Franziska übernahm den ganzen Haushalt.

**1840** Mitglied des Frauenvereins.

**1845**  Am Pfingstfest (11. Mai) Entscheidung über ihren Beruf.

**1845** Am 3. Oktober: Gründung des ersten klösterlichen Heims vor dem Jakob Tor.

**1850** Bischof Laurent tritt in ihr Leben, der große Förderer der Genossenschaft.

**1850** Am 7. April starb die heiligmäßige Mitgründerin Gertrud Frank.

**1851** Am St.- Klara- Fest Einkleidung Franziskas mit 24 Gefährtinnen.

**1851/53** Die Gründung der ersten Filiale: Bonn, Köln und Burtscheid.

**1852**  Erwerb des ersten Mutterhauses, in der Kleinmarschierstraße.

**1858**  Verpflanzung der Genossenschaft nach Amerika.

**1863**  Erste Reise der Mutter Franziska nach Amerika

**1864**  Franziska während des dänischen Kriegs im Militärlazarett zu Flensburg.

**1868**  Zweite Reise der Mutter nach Amerika.

**1870**  Heilung Franziskas von schwerer Krankheit.

**1876**  Am 14. Dezember starb Franziska Schervier im Alter von 57 Jahren.

**1896**  Übertragung der Leiche ins Mutterhaus am Lindenplatz.

**1912**  Am 24. September wurde der Seligsprechungsprozess eröffnet.

**1924**  Glücklicher Abschluss des bischöflichen Prozesses.

**1934**  Am 8.Mai Eröffnung des Apostolischen Prozesses in Rom.

**1939** Übertragung der Gebeine ins Mütterhaus in der Kleinmarschierstraße.

**1974**  Am 28. April erfolgte die Seligsprechung der Mutter Franziska Schervier im Petersdom durch Papst Paul VI.

**Quellenangabe:**

* Anruf und Antwort, Elisabeth Fischer-Holz
* Mutter der Armen, Joseph Bosch
* Aachener Zeitung, Artikel (Jahr und Tag unbekannt/Ausschnitt)
* Aachener machen Geschichte, Bert Kasties, Manfred Sicking 1997
* Mutter Franziska Schervier, Petra Fietzek Topos Verlag
* Franziska von Aachen, von den Armenschwestern vom heiligen Franziskus, Verlag Katholische Bibelwerk Stuttgart ISBN: 3460314117

 Als Vorlage des Portraits von Franziska Schervier